

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 192.

Mittwoch den 19. August 1891.

IX. Jahrg.

Die preussische Regierung und die Getreidezölle.

Der amtliche „Staatsanzeiger“ schreibt: „Das königliche Staatsministerium ist am 15. d. Mts. in die Beratung darüber eingetreten, ob bei der andauernden Steigerung der Getreidepreise eine Veranlassung gegeben sei, in der Frage der Aufhebung bzw. Ermäßigung der Getreidezölle von dem bisher eingenommenen und von dem Ministerpräsidenten in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 1. Juni d. J. dargelegten Standpunkte abzugehen.“

Das Ergebnis der Beratung geht dahin, daß eine solche Veranlassung nicht vorliege, daß jener Standpunkt vielmehr gegenwärtig festzuhalten sei. Für diese Auffassung sind folgende Erwägungen entscheidend gewesen. Die an das ungünstige Wetter der letzten Wochen geknüpften Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verflochtenen Frühjahr laut gewordenen großen Mengen, daß die vorhandenen Vorräte an Brodstoffen nicht genügen, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigt haben, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verberblicher sein werde, durch die weitere Entwicklung der Früchte widerlegt worden. Diese Entwicklung ist, abgesehen von einzelnen verhältnismäßig wenig umfangreichen Distrikten, über das ganze Reich hinweg eine günstige gewesen. Ebensovienig wie damals einmal die Roggenernte überall beendet ist, ein Grund vor, die Durchschnittsergebnisse früherer Jahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Ungunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdrusch des eingebrachten Korns gegenüber.

Ein völlig zutreffendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen, und für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsmitteln zu befürchten sei, ist insbesondere das tatsächliche Ergebnis der Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwicklung der Kartoffelernte in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigt, so entbehrt doch z. B. die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung.

Auch das von der kaiserlich russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung und Aufhebung der Getreidezölle nicht zu unterstützen. Als Ersatz für den Ausschluß russischen Roggens von den deutschen Märkten wird einerseits die Verwendung des russischen Roggens zur Volksernährung in erweitertem Umfang, sodann andererseits die Zufuhr von Roggen aus anderen zur Abgabe dieser Ernteprodukte fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können.

Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber weiter, wenn überhaupt, bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brotes gar nicht zu äußern vermögen.

Auf hohem Pferd.

Roman von Georg Horn.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Ich sprach er: „Ich meinte — so aus meiner Anschauung und Beobachtung heraus, die wahren Vornehmen sind die, welche in ihrem sozialen Bereich und deren Grenzen bleiben — sich's daran genügen lassen. Bin ich denn so nicht vornehm?“

„Man lebt aber doch nicht nur in sich und für sich — man lebt auch für andere und denen zu Liebe.“

„Aber Sie haben Recht — Fräulein Vera — diese — die Liebe wäre das Einzige. — Auf — zu Ihnen auf — auf!“

„Dann wieder still — einzelne halblaute Worte — dann ein ersticktes Lachen — und darauf dieses: „Eines noch muß ich Ihnen sagen, meine Freundin hat meine Meinung, daß ich nach Sibirien gegangen bin, um mir ein Vergnügen mit Ihnen zu geben — also seien Sie vorsichtig!“

„Am andern Tage forderte Claudine von ihrer bisherigen Freundin ihre Entlassung. Sie gab keinen Grund an, so sehr Vera auch danach drängte, da sie Claudine zu behalten wünschte — die Jase behandelte darauf — mit jener sanften, aber um so nachdrücklicheren Energie, mit welcher derartige Naturen jeden Widerstand bezwingen. Wie gesagt, es war Vera sehr fatal, daß das Wort Jase ab, aber sie mußte sich darein fügen. Claudine reiste am Ende Vera auch nicht, das kümmerte sie nicht, ihren Weg nehmen wird.“

„Ihre Barbara suchte mit ihrem lustigen Naturell ihrer Freundin über diesen leidigen Zwischenfall hinwegzuhelfen — sie machte sich zur Kammerjungfer für die andere, und betheuerte, ihren Weg nehmen wird.“

„Ihre Barbara suchte mit ihrem lustigen Naturell ihrer Freundin über diesen leidigen Zwischenfall hinwegzuhelfen — sie machte sich zur Kammerjungfer für die andere, und betheuerte, ihren Weg nehmen wird.“

Schon die im Frühjahr d. J. gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Hausbewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten führen wird, sodas, zumal bei der gleichzeitigen Beteiligung des Zwischenhandels an den Vorteilen der Maßregel, für den inländischen Konsum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann aber ermäßigt sich dieser Nutzen naturgemäß umso mehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältnis des Zolls zu ihnen stellt.

Endlich aber kommt in Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus notwendige Erhaltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirtschaft der Regierung eine sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch angesichts der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen jede Veränderung des Getreidezolltarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedrohlich sein würde.

Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erfolge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbare Entwicklung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen.“

Politische Tageschau.

Offiziös wird gemeldet: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Getreidemarktes sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, seitens der Militärverwaltung bereits Einleitungen getroffen, zum Soldatenbrot Weizen zu benutzen. Wenn diese Maßregel auch wesentlich in der Getreidekonjunktur ihren Grund hat, so glauben wir doch, daß diese Aufbesserung der Ernährung unserer Soldaten eine dauernde bleiben wird, wie ja die Zeitströmung im allgemeinen auf Verbesserung der Lebenshaltung gerichtet ist.“ Bei dem Entschlusse der Staatsregierung, für den Getreidetransport auf den Eisenbahnen Tarifiermäßigungen einzuführen, war derselben offiziös Quelle zufolge der Gesichtspunkt entscheidend, daß durch eine solche Maßnahme der hart bedrängten Landwirtschaft der Disprovinzen aufgeholfen und gleichzeitig den industriell entwickelten zentralen Bezirken des Reiches die erforderliche Brotfrucht aus dem Inlande zugeführt werden könne.

Je höher die Roggenpreise werden, umso mehr gewinnt die Kartoffel als Nahrungsmittel der breiten Volksschichten an Bedeutung. Verschiedene Blätter haben bereits in Anregung gebracht, die Kartoffelausfuhr zu verbieten oder dieselbe mit einem Zoll zu belegen. Bei derartigen Vorschlägen wird indes, wie die „N. A. Z.“ hervorhebt, übersehen, daß ein Teil der geltenden Handelsverträge sowohl allgemein den Erlaß von Ein-, Aus- und Durchfuhrverboten, wie insbesondere die Einführung einer Ausgangsabgabe für Kartoffeln unzulässig macht.

Was von einem „Genossen“ alles verlangt wird. Ein Eingeweihter schreibt: Die fortwährenden Hekereien

nach der Toilette sahen, welche schauerhafte Köpfe sie sich anstiften hatten.

„Mit der Kammerjungfer wär's bei uns g'fehlt. Vera — ich würd' Dich und mich selber nicht vierundzwanzig Stunden lang behalten.“ meinte die Desterreicherin. „Das muß ich schon sagen, so eine Person in dem Verhältnis, wie Claudine, ist mir noch nicht vorgekommen. — Es war einem ja, als müßt man immer zu ihr sag'n: „Woll'n's die Snad' haben?“

Und Vera gestand dann ihrer Freundin, daß es ihr das höchste Labfal gewesen wäre, ihr einmal ein Kleid vor die Füße werfen zu können.

„Aber ich konnt's nicht fertig kriegen. Erstens war alles stets in größter Ordnung und dann — wenn mir's schon im Handgelenk gezuht hat — dann wurd' mir plötzlich wie der Arm steif. Ich hab's nicht können.“

„Du Vera — mit der ist es nicht ohne. — Ich laß es mir nicht nehmen. — Es giebt doch noch so was wie Hegen — und die hat so was. — Sei froh, daß sie fortgegangen is.“

Lachte Vera, die aufgeklärte Frankfurterin, schon über den Aberglauben der Desterreicherin, so wurde ihr Lachen noch heller, als diese fragte, ob sie denn bei der verwöhnten Jase nichts von einem Liebhaber vermerkt habe.

„Eher könnte man es von einem amerikanischen Osen glauben, Tinty allerdings, der glüht erst recht.“

„Geh' Vera, lassen wir die fadische Person. — Erzähl' mir lieber noch etwas von Deinem Rittmeister, dem Grafen Windsgeld — gelt — gelt, da hab' ich's Täpserl im Herzen getroffen?“

Derart war der Verkehr zwischen den beiden Penionsfreundinnen. — Ueber das Täpserl allerdings ließ Vera die Freundin noch im Unklaren, selbst noch bei der Trennung, als Günther gekommen war, die Schwester nach Frankfurt zurückzuführen.

Seit der Rückkehr aus Amsteg wollte Dheim Sewisch in seinem Neffen eine ganz auffallende Veränderung bemerkt haben — zu seinem großen Vergnügen, denn „das Münchener Mädche“

der Sozialdemokraten gegen die angebliche Bedrückung der Arbeiter durch Steuern, Abgaben an die Invaliden- und Altersversorgungskasse nehmen sich etwas sonderbar aus gegenüber den pekuniären Anforderungen, welche die Partei selbst an ihre Mitglieder stellt. Es ist kaum glaublich, wie geschickt die Sozialdemokraten im Erheben von Beiträgen aller Art sind. Zwar können sie dieselben nicht obligatorisch machen, aber der moralische Zwang, der bekannte Appell an das Solidaritätsgefühl ist ebenso wirksam; daß ein „zielbewußter Genosse“ dem Fachverein und dem Wahlverein angehört und pünktlich die nicht unerheblichen Beiträge entrichtet, gilt als selbstverständlich. Aber damit hat er seine Pflichten als „Klassenbewußter Proletarier“ noch lange nicht erfüllt; wenn er sich nicht den Vorwurf der Laubheit und des Indifferentismus zuziehen will, muß er auch mindestens einem der gegründeten Institute, der Arbeiterbildungsschule, der freien Volksbühne oder sonst einer „gefellig“ Vereinigung angehören. Außer diesen regelmäßigen Leistungen ist der Opferfreudigkeit der „Genossen“ noch ein weiterer Spielraum gelassen in den „freiwilligen“ Beiträgen zu den verschiedenen Fonds und Sammlungen. In jeder Versammlung, bei jeder Festlichkeit kurieren Marken und Listen in großer Anzahl, und wer sich denselben gegenüber zugetuht verhält, kommt bei den Vertrauensleuten in Verzug. Dazu muß jeder Arbeiter, der als echter Genosse betrachtet werden will, die zuständige politische und gewerkschaftliche Zeitung halten, ein fleißiger Abnehmer der üppigen Partelliteratur sein und auch sonst nicht kargen, wo es gilt, durch eine Dekoration oder Demonstration seine „rothe“ Gesinnung zu betonen. Rechnet man zu diesen Ausgaben noch den kostspieligen Versammlungs- und Festummel, der von den Sozialdemokraten gezüchtet wird, dann begreift man allerdings, was das stetige Gerede von den Hungerlöhnen zu bedeuten hat.

Der „Times“ wird aus Sansibar telegraphiert, daß die Deutschen eine 300 Mann starke Expedition von Bagamoyo nach dem Innern abgeschickt haben, um die Masaiti und andere Stämme zu bestrafen, welche Unruhen veranlassen.

Nicht ohne einen gewissen politischen Beigeschmack dürfte ein neuerlicher Beschluß der luxemburgischen Moselstädte gewesen sein. Durch Delegationen derselben wurde am 13. d. Mts. über die angeregte Beteiligung des Großherzogthums an der Moselkorrektur ein verneinendes Gutachten abgegeben. Da an dieser Flußregelung das materielle Interesse unzweifelhaft ist, kann dieses verneinende Botschaft nur als eine Demonstration gegen die vermeintlichen deutsch-preussischen Annäherungs-Neigungen aufgefaßt werden. Es geht doch nichts über selbstgefällige Einbildung.

Ein Konstantinopeler Telegramm bringt allerlei Gerüchte über angebliche Verhandlungen des Barons Hirsch mit der Pforte wegen Pachtung ausgedehnter Ländereien in Kleinasien zur Besiedelung durch jüdische Auswanderer aus Rußland. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, sind alle diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen. Es wird hinzugefügt, daß dieses Dementi den Zweck hat, diejenigen russischen Juden, welche jene Gerüchte für wahr halten sollten, eindringlich vor einer überfüllten Auswanderung in die Türkei

da“ — das schien Günther sich ganz aus dem Kopfe geschlagen zu haben. — Keine Erwähnung — keine Andeutung von Bevi mehr. — „Al' keine frühere Liebesglut schien sich in seine wissenschaftlichen Arbeiten ergossen zu haben — die Mathematik an Stelle der Bevi getreten zu sein. — Astronomische Berechnungen und Beobachtungen — nichts als diese. Er feierte, wie Vera meinte, wahre Orgeln der Wissenschaft, sagte alle Diners und Abendgesellschaften ab — war für keine Whispertische mehr zu haben, höchstens mal für einen Stat unter früheren Universitätsgenossen — für Courmacherei muu schon gar nicht. Wenn von den jungen heirathsfähigen Damen Frankfurts oder der Umgegend die Rede war — da am Main hinunter oder im Rheingau, da saßen noch gar viele, die einen tüchtigen Schuback, das heißt nach der Meinung des Dheims ein großes Vater- oder Muttergut hatten — und wenn Onkel Sewisch zu dem Neffen sagte: „He, Günther, wie wär's denn mit einer aus der Gauerhschaft von Haus Limpurg oder mit der aus Höchst, aus Hochheim oder Eltvile?“ Dann wies Günther nichts ab, fand die und jene Frankfurterin reizend, namentlich jetzt beim Schiffschulaufen, wo sich die Grazie eines Mädchens noch mehr als zu Pferde zeigen kann — davon aber ließe sich ja noch reden, wenn er aus Pulkowa zurückgekommen sei. Dorthin, nach der berühmten Sternwarte, neigte die Magnetnabel seiner wissenschaftlichen Beschäftigung, und zu einem Aufenthalt auf der dortigen Sternwarte in der Nähe der russischen Hauptstadt erbat er sich vom Dheim die nötigen Mittel, behufs Fortsetzung seiner Studien.

Wer war froher als der Bankpräsident! Er gab dem Neffen mit vollen Händen. Günther reiste und seine bald folgenden Briefe athmeten die vollste Befriedigung. Die Geschichte da in Amsteg war aus der Welt geschafft. Noch lieber, als nach Pulkowa hätte Onkel Sewisch den Neffen nach San Francisco gehen sehen, wo der größte Refraktor der Welt sich befindet. Von diesem und ähnlichen Werkzeugen, um dem Sternengewimmel da oben auf die Schliche zu kommen, erfuhr der Bankpräsident allerdings erst durch den Neffen, aber Dank seiner leichten Auffassungsgabe zeigte er sich im Club mit dieser wissenschaftlichen

zu warnen, wo keinerlei Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme getroffen sind.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß daselbst große Aufregung herrsche, hervorgerufen durch die zunehmende Spannung zwischen der chinesischen Regierung und den diplomatischen Vertretern der europäischen Mächte. Die Behörden in Peking verweigern hartnäckig die Genugthuung, welche von dem fremden Vertretern für die barbarische Ermordung von Europäern und die Zerstörung des Eigenthums von europäischen Anwohnern während der letzten Unruhen verlangt worden ist. Wenn die chinesische Regierung auf ihrer hartnäckigen Weigerung besteht, so kann eine gemeinschaftliche Flottendemonstration seitens der fremden Mächte nicht ausbleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August 1891.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh an Bord der „Hohenzollern“ dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegengefahren. Morgen wird das ganze Geschwader vor St. Majestät dem Kaiser manövrirt.

Der Berliner Hof hat für die verwitwete Herzogin Eugen von Württemberg Trauer angelegt.

Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin lauten andauernd besorgnißerregend. Das heutige Bulletin besagt: Ungeachtet entschiedener Abnahme der Athemnoth ist das Allgemeinbefinden des Großherzogs weniger befriedigend, wegen der ungenügenden Nahrungsaufnahme und des gesunkenen Kräftezustandes. Die Nacht war unruhig.

Am Sonntag Nachmittag fand in Rassel unter militärischen Ehren die feierliche Ueberführung der Gebeine des durch seine Bravour in der Schlacht von Zorndorf bekannten Oberst von Wackenitz nach dem Bahnhofs statt. Der Ueberführung ging eine kirchliche Feierlichkeit in der Garnisonkirche voraus, bei welcher Oberpfarrer Osteroth die Rede hielt. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Gebeine an die dort eingetroffene Deputation von Offizieren des Regiments der Gardes du Corps.

Die italienischen Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind am Sonntag von Rom nach München abgereist.

Heute wurde in Köln der Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands eröffnet. Derselbe sandte an den Kaiser ein Begrüßungs- und Huldigungstelegramm. Dem Verbands gehören 118 Vereine mit 47 000 Mitgliedern an. Der Verbandstag ist zahlreich besucht.

Heute Nachmittag fand die Eröffnung des Instituts für Infektionskrankheiten statt. Der für das Anstaltspersonal veranstalteten kirchlichen Feier wohnten Geheimrath Dr. Koch und eine Anzahl von ärztlichen Assistenten bei. Der Prediger an der Charité, Schulze, weihte unter Gebet und Segen die neuen Räume ein. Noch heute Abend erfolgt die erste Belegung von zunächst sechs Betten von Lungenkranken aus der Charité.

Ueber den Stand des Verfahrens gegen Baare und Genossen wird aus Essen gemeldet: Nachdem das Ermittlungsverfahren gegen Baare und Genossen im wesentlichen geschlossen, hat der Staatsanwalt im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde bei dem Landgerichte in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt.

Die Zahl der im zweiten Viertel dieses Jahres zur amtlichen Kenntniß genommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren der preussischen Armee war sehr bedeutend. Es sind als verstorben gemeldet 1 General der Kavallerie (Fhr. von Trotha, zuletzt Generaladjutant des Großherzogs von Hessen), 6 Generalleutenants (Laube, v. Ranzau, von Rosenberg, Elten, Freiherr von Rosen und von Gerstlein-Hohenstein), 9 Generalmajors, 14 Obersten, 8 Oberlieutenants, 17 Majors, 17 Hauptleute oder Rittmeister, 7 Premierlieutenants und 4 Sekondlieutenants, zusammen also 83 Offiziere, ferner 12 Sanitätsoffiziere und 7 Militärbeamte.

Trier, 17. August. In den Straßen, in den Häusern und in den Läden werden auf das eifrigste die Arbeiten zum Empfange der Pilger betrieben. Vielsach sind große Baracken für die Speisung und Unterkunft der Wallfahrer erbaut. Die Verwaltung der Bahn nimmt große Arbeiten vor und zieht schon jetzt Beförderungsmaterial zur Expedition der Pilger zu.

Materie so vertraut — sprach vom Neptun, von dem Astronomen Leverrier, der ihn berechnet, und Galle, der ihn aufgefunden habe, so vertraut, daß sich um ihn allabendlich ein Kreis bildete — von Bewunderern — ob solcher „gediegenen Kenntnisse“ in einer so schweren Wissenschaft. Woher der Präsident bei seinen nicht leichten Berufspflichten nur Sammlung und Zeit zu solchen Studien finde! „Ja, meinte er, man müsse in diesem schweren Erdenleben doch etwas haben, was einen über die Kontobücher und Kurszettel emporhebe „zu höherer Regione.“ Was als der Herr Scheffer sei, der finde sein Höheres unter der Erd' in einer guten Weinkeller, der Herr von Corville lude schon sieben Jahre zu einem bei Höchst gefundenen Venuskopf bei Homburg die dazu gehörige Raif, und der Betelius habe nach zehnjährige archäologische Studie endlich herausgefunden, daß das Paradies doch um Frankfurt herum gewesen sein müsse — von wegen des Apfels, in dem die spätere Apfelweinkultur symbolisirt sei. — So habe jeder Mensch, um nicht ganz in den Materialismus zu versinken, seine geistige Liebhaberei — er habe sich darum in seinem Neffen einen Astronome erzoge.“

Und nun eines Tages kam aus Pulkowa eine große Nachricht. Die astronomischen Mittheilungen in Kiel — der Reichs- und Staatsanzeiger des Firmaments — brachten die Kunde von der Entdeckung eines neuen Planeten und den Namen des Entdeckers, des Privatdozenten Dr. Sewisch. Das neue Gestirn sei in der Flugbahn — in der Elliptik um den Aequator gefunden. Man habe ihm in der gelehrten Welt bereits den Namen seines Entdeckers gegeben. Nun verbreitete sich das Ereigniß durch alle kleinen und großen deutschen Blätter — überall der Name Sewisch. — Es könne sich zwar nur um ein kleines Gestirn handeln, hieß es —

Unfinn! Kleines Gestirn! schalt der Dheim. A Planet is a Planet.

Er war eben beschäftigt, ein Kreuzband zurecht zu machen,

Sie wird von Donnerstag an von morgens 3 Uhr ab schonzüge befördern. Im Dom wird fleißig an der Dekoration gearbeitet. Vor dem Hauptthor wird ein Altar zur Aufnahme der Reliquien errichtet. Der heilige Rock wird am Eingange zur Schatzkammer hinter dem Hauptaltar ausgestellt werden. Er befindet sich in einem Glaschranz, den eine einen Centner schwere Glascheibe deckt. Gasflammen und Lichter sind bis oben hinauf angebracht. Oberhalb der Ausstellung des heiligen Rockes befindet sich ein mächtiges goldenes Kreuz, das abends durch tausende von Flammen erleuchtet wird. Für Sonntag sind 35 400 Pilger angemeldet.

Ausland.

Wien, 17. August. Gestern und vorgestern fand hier ein von 100 Delegirten, auch aus Deutschland, besuchter Schneidertag statt. Allgemein wurde über die mißliche Lage des Standes geklagt. Als bestes Abhilfsmittel wurde der Streik empfohlen. Schließlich wurde die Gründung von Landesgewerkschafts-Vereinen beschloffen.

Bern, 17. August. Nach einer amtlichen Anzeige sind die australischen Kolonien Neu-Südwests, Viktoria Queensland, Westaustralien, Südastralien, Tasmanien, Neuseeland und Britisch Neuguinea vom 1. Oktober dem Weltpostverein beigetreten.

Rom, 17. August. Aus dem Vatikan kommt das Gerücht, der deutsche Gesandte von Schölzer werde seines Zornwüthnisses mit Kampolla wegen abberufen werden. — Der Papst wird durch seinen Nuntius in Wien sowohl wie in Berlin erklären lassen, daß die ihm angedichtete Feindseligkeit gegen den Dreibund ein Märchen sei und daß er nur bedauern müsse, daß von vielen Seiten der Dreibund gegen die Interessen des heiligen Stuhles ausgespielt werde.

Paris, 17. August. Der König von Serbien wird diesen Morgen dem Präsidenten der Republik in Fontainebleau einen Besuch abstatten und bei demselben frühstückten. Dem König wurden die gleichen Ehren bereitet wie dem König von Griechenland.

Paris, 17. August. Boulanger mißbilligt in einem Telegramm an den Direktor der „Boix du peuple“ das boulangistische Protestmeeting gegen den Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth. Er erklärt sich für einen Anhänger des Bündnisses mit Rußland, glaubt jedoch, Frankreich solle ohne zwingenden Grund andere Mächte nicht verletzen.

Brüssel, 17. August. Sozialistenkongreß. Deutschland ist durch 40 Delegirte mit 99 Mandaten, Oesterreich durch 11 Delegirte mit 18 Mandaten, Spanien durch 1 Delegirten mit 40 Mandaten (Beifall), Frankreich durch 60 Delegirte mit 596 Mandaten vertreten. Jules Guesde bemerkt, es seien alle sozialistischen Organisationen Frankreichs am Kongresse vertreten (Beifall). Wendelsohn erklärte im Namen der fünf polnischen Delegirten, sie seien, indem sie sich vereinigt, durchaus keinen politischen Gesinnung gefolgt. — Gestern wurden die Mandate von 362 Delegirten, nämlich von 175 Ausländern und 187 Belgiern für gültig erklärt.

Kopenhagen, 17. August. Nach Mittheilung der „Berlingeske Tidende“ trifft die Prinzessin von Wales am nächsten Sonnabend hier ein, die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie der Königin von Griechenland wird am Montag oder Dienstag nächster Woche erwartet.

Provinzialnachrichten.

Culm, 17. August. (Verschiedenes). Donnerstag den 20. d. Mts. wird der Generalleutnant und kommandirende General des 17. Armeekorps, Excellenz Lenze, hier selbst eintreffen, um dem Jägerbataillon das demselben verliehene Säcularabzeichen zu überreichen. — Die bisher im Besitz des Apothekenbesizers Nabel befindliche Rathsapothek übernimmt am 1. Oktober durch Kauf Apothekenbesizer Kronet aus Kolberg. — Besitzer Boet zu Culm. Neudorf hat sein Grundstück für 48 300 M. an Besitzer Ferdinand Brimmer zu Gr. Neuguth verkauft.

Schnee, 16. August. (Der Neubau der Dampfmaschine in Schönau), welche vor etwa 2 Monaten abgebrannt ist, schreitet rüstig vorwärts. Derselbe ist auf 1 000 000 M. veranschlagt. Herr Vieber-Schönau, welcher der Sache noch vor Inkrafttreten des Ausfuhrverbots anzulassen. — Gestern, 16. August. (Die 25jährige Jubiläumfeier des Gymnasiums) begann am Sonnabend mit der Festaufführung des „Ganont“ im Stadttheater, wobei Dr. Kaufmann einen Prolog sprach. Gestern fand ein Festakt in der Aula des Gymnasiums statt, wobei Direktor Dr. Anger die Festrede hielt. Hierauf übermittelten die Leiter der anderen städtischen Schulen der Schwesteranstalt ihre Grüße. Um 2 Uhr nachmittags folgte das Festmahl im „Schwarzen Adler“, an welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theilnahmen. Zahlreiche Toaste

aus dem Berg von Zeitungen, die er sich von allen Ecken und Enden hatte kommen lassen — auch aus dem Auslande durch seine Handelsverbindungen — ein Kreuzband für „die hochmüthige Kathrin“ da, in ihrem pommerische Stiff, um dorthin ein bische Licht zu bringe — obwohl sie nur höchstens vom Stern zu Bethlehem was wisse. — Aber nun der Planet Sewisch!

„He Comtesse, have Sie in Ihrer Familie soviel Licht als wir — have Sie einen Planet? Ihre Familieng'schicht“ kann vielleicht in alte Urkunden bestehen, allenfalls in Geschichtsbücher — aber unser Name — Sewisch —

Und er deutete mit dem Finger nach oben — nach dem Himmel.

Ja es leuchtete ein Glückstern über dem Hause des Bankpräsidenten. Als ob er mit dem Namen der Comtesse diesen nach gerufen hätte! Er hatte das Kreuzband eben in den Kasten werfen lassen, als ein Brief mit dem Poststempel „Schlawe“ ankam — mit dem Vermerk „Eigenhändig.“ Schlawe — eigenhändig? Schlawe? Wo liegt das? Ach wohl — da in Wildösterreich — slavisch — ja wohl. Aber er sollte eines Besseren belehrt werden. Oben an der Spitze: Schlawe in Pommern — den und den — gleichviel.

Hochwohlgeborener Herr Bankpräsident!

Zu Angedenken an die schönen — gemeinsam verlebten Tage in Amsteg, erlaube ich mir, Ihnen eine Mittheilung zu machen. Nach einer Testamentsbestimmung meines hochseligen Vaters müssen ich und mein Bruder, Graf Fritz Windscheid, unsere Zustimmung zu einer Heirath unseres Neffen, des Rittmeisters im *** Ulanenregiment, Grafen Gebhard Windscheid, geben. Wir, die Geschwister, haben uns dahin geeinigt, daß unser Neffe freie Wahl haben soll. Ich glaube nicht, Herr Bankpräsident, daß eine weitere Explikation meinerseits nöthig sein wird und bin überzeugt, daß Sie und Fräulein Vera — die ein reizendes Mädchen ist und der ich mich ganz besonders empfehlen lasse — meinen Neffen, den Grafen Gebhard Windscheid, gut

belebten die Tafelrunde, viele Briefe und Telegramme (u. a. auch von Herrn Dr. Haydn-Thorn) wurden verlesen. Am Abend fand im Rindergarten Konzert statt. Das heutige Schauturnen im Gymnasium ergab großes Interesse und fand lebhaft Anerkennung. Den Schluß bildete die Ueberreichung des Siegerpreises und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Niesenburg, 16. August. (Vom Blitz erschlagen). Heute Nachmittag zog plötzlich ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Baum hinter der Kaserne, unter welchem 5 Kinder, von dem Nachbargute Neuschönsee nach Niesenburg unterwegs waren, Schutz vor dem strömenden Regen suchten. Drei Kinder im Alter von 11—14 Jahren wurden erschlagen. Die beiden anderen liegen betäubt darnieder.

Rosenberg, 17. August. (Aus der Strafkammer). Im Jahre 1887 wurde dem Rittergutsbesizer v. Wuffow aus Gr. Peterwitz von einem Getreidesäcken ein Bedeckungsplan im Werthe von 234 M. gestohlen. Man hatte eine Zigeunerbande im Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben. Kürzlich wurde indessen ermittelt, daß der Mühlenbesizer Walentin aus Guhringen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Dieb gewesen sei. Er hatte den Plan zu Mühlensegeln, Säcken und Kleidern verarbeitet. Da W. bereits vorbestraft ist, so beantragte der Staatsanwalt wegen der Frechheit des Diebstahls 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Aberkennung des Rechts zum Tragen des Eisernen Kreuzes. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängnis und Ehrverlust auf 1 Jahr, was zur Folge hatte, daß dem Walentin das Eisene Kreuz aberkannt werden wird.

Rosenberg, 17. August. (Ein Dr. Eisenbart). Ein bemerkenswerther Fall, der jedem zur Warnung dienen kann, ereignete sich kürzlich in der Umgegend. Der Dorfschuster zu D., welcher neben seinem Treiben auch den Zahnschlüssel hantirt, entfernte einem Arbeiter aus Trebin einen Zahn, wobei er ihm ein Stück Knochen herausbrach, und mußte durch ein Schlagergesäß zerissen haben, denn alsbald stürzte das Blut in mächtigen Mengen heraus und konnte trotz aller angewandten Mittel nicht gestillt werden, so daß der schnelligst herbeigeholte Arzt den Arbeiter fast verblutet fand. Nach einigen Bemühungen gelang es ihm, der Blutung Herr zu werden und den Patienten ins Leben zurückzurufen.

Danzig, 16. August. (Abfahrt des Panzergeschwaders. Aufgehobene Leiche). Heute Vormittag verließ das Panzergeschwader die Danziger Bucht. Es war ein prächtiges Seebild, als die Torpedoboote, die schweren Panzer und schließlich die kleineren Schiffe vorüberzogen, eine gewaltige Rauchwolke juridlassend. Das Offizierkorps und die Mannschaften der Flotte haben sich während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Danziger Bucht die Hochachtung aller Bewohner, mit denen sie in Berührung gekommen, erworben. Die Matrosen sind wohlgepflegt, die gebildete Leute, die sich jeder Höheit enthielten. Nach anmühevoller Schägung sind für die Mannschaften der Schiffe (5732 Mann) während ihres Aufenthaltes an der hiesigen Küste für rund eine Million Mark an Lebensmitteln, Getränken u. s. w. ausgegeben worden. — Gestern Vormittag wurde die Leiche des bei dem Unglücke in der Nacht vom 8. d. M. ertrunkenen zweiten Matrosen in der See aufgefunden und geborgen.

Danzig, 17. August. (Wie es gemacht wird). Von den Abendern russischer Weizenleie lagen hier heute telegraphische Ordres vor, die dem Transport befindliche Kleie bei der Ankunft in Danzig nicht zu verkaufen, sondern zu lagern.

Danzig, 17. August. (Zu dem Dr. Wehr'schen Prozeß). Bekanntlich konnte bei der Verhandlung gegen Dr. Wehr und Holz im November v. J. ein Abschnitt der Anklage nicht verhandelt werden, weil einzeln entfernt wohnende Zeugen wegen Krankheit nicht erschienen waren. Bestere sind nun inzwischen an ihren Wohnorten kommissarisch vernommen worden und es soll diese Sache in öffentlicher Verhandlung am 19. September, welche im Schwurgerichtssaale stattfinden wird, von hiesigen Strafammer zu Ende geführt werden. Eine neue Sache zur nehmung soll dabei nicht stattfinden. Angeklagt ist in dieser Sache Dr. Wehr allein, welcher sich zur Zeit in Berlin aufhält. (Danz. Ztg.)

Heiligenbeil, 15. August. (Wissige Berlin). Daß der Gerichtsvollzieher auf Gefahren ausgeht, hatte unser Gerichtsvollzieher die Lage Gelegenheit bei zwei jungen Damen zu erfahren. Nachdem er bereits verschiedene Gegenstände gepfändet hatte und diesen eine große Damenuhr beifügen wollte, biß ihn die eine Dame derart in die Hand, daß mehrere arg blutende Wunden entstanden, während dessen die andere dem Gerichtsvollzieher die Uhr entriß und damit verschwand. Mit Hilfe des Polizeidiener's wurde die Uhr wieder herbeigeschafft. Ein gerichtliches Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Insterburg, 16. August. (Durch Selbstmord) endigte hier am Freitag ein 13jähriger Obertertiaaner. Die Beweggründe des Knaben zu der selbstigen That sind unbekannt.

Schulitz, 17. August. (Sturm). Ein heftiger Sturm richtete großen Schaden an. Oberhalb Schulitz soll ein Oberfahn infolge des Sturmes gesunken sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bromberg, 16. August. (Unfall. Todesfall). Bei dem Wiederankommen, welches heute Nachmittag der Bromberger Reiterverein veranstaltete, ereignete sich leider ein Unfall, indem beim Nehmen einer Stürze das Pferd des Lieutenant's Graf v. Büdler stürzte. Der Reiter erlitt einen Armbruch und mußte nach Hause gefahren werden. Sein Verbleib ist noch unbekannt. Derselben wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei. Anwesend war der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Albedyll, der Kommandeur der hier zusammengezogenen Kavallerie division Prinz von Sachsen-Altenburg, der von Dirmowitz her gekommen war, und eine große Anzahl von Offizieren. — Der Kommandeur des 129. Infanterieregiments, Oberst von Ziegler-Klipphausen, ist gestern Morgen um 1/5 Uhr nach langem schwerem Typhus-Erden an einem Gehirnschlag gestorben. Die Leitung des Regiments hat der Oberstleutnant Graf Boninski von demselben Regiment, welcher während der Krankheitszeit den Oberst von Ziegler vertreten hatte, übernommen.

aufnehmen werden. Ich bin mit dem Ausdruck des größten Respectives

Ihre ergebene Gräfin Armgard Windscheid.

Chanoinesse des Stiffes Gottesgnaden. Wäre dem Bankpräsidenten ein Börsenzug gegen die Danziger Aktien barden geglückt, wäre es ihm gelungen, das Haus Rothschild zu stürzen — nichts hätte einen größeren Herzensjubel ihm bereiten können, als das Willeit der Comtesse. Es war ihr Canossa — sie war um Frieden zu bieten — er war der Steger! Und Vera — gerade nicht da, daß er vor ihr sein Herz hätte ausjubeln lassen können. — Jetzt gerade, wo dieses noch aus sprach — Mittheilung drängte — jetzt gerade mußte sie fort sein. — Allerdings nur für einen Tag nach Heidelberg — wo sie sich mit einer früheren Lehrerin, die von Bregenz über Mainz in ein Kloster nach England sich begab, treffen wollte — gerade in Augenblicke. Der Triumph eines Triumphes ist, ihn Vera zu sein sichtbar werden zu lassen! Warum mußte ihm Vera gerade an diesem Tage fehlen? Sie kam aber noch denselben Abend zurück.

„Glad heut' hast Du nach Heidelberg gehe müssen“ — sagte er fast etwas ärgerlich.

„Wenn man durchreißt, Onkelchen — gerade heute!“ wiederholte sie mit eigentümlichem Nachdruck. „Es ließ sich nicht anders machen! Die Ordre — übermorgen in Königsberg zu sein“ —

„Königsberg? Ich dacht', die ging nach England — von fromm Schwester, da“ —

„Na die fromm Schwester!“ wiederholte Vera wieder mit eigentümlichem Lachen, daß der Dheim aufmerksam wurde und sie fragte, was ihr denn sei — Vera umging eine Antwort und wollte es dem seltsamen Gebaren des Dheims zuschreiben — sei feierlich wie eine Altarferze.

„Vielleicht werde die auch bald angezünd't“ — sagte Sewisch.

(Fortsetzung folgt.)

Bromberg, 17. August. Bei dem gefrigen Wettfahren des Bromberger Radfahrervereins, welches an der sechsten Schleife stattfand und außerordentlich zahlreich besucht war, errangen Preise im Eröffnungsrennen Bugga-Berlin den ersten, Hammler-Bromberg den zweiten, Freitag-Bromberg den dritten; beim Zweiradfahren: Ringel-Berlin den ersten, Freitag-Bromberg den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim 2. Lauf: Freitag-Bromberg den ersten, Florian-Königsberg den zweiten; beim Vorderradfahren auf dem Dreirad: Teufel-Schneidemühl den ersten, Gamm-Bromberg den zweiten, Kretschmer-Bromberg den dritten; beim Niedereckfahren: Ringel-Berlin den ersten, Paul-Breslau den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim Entscheidungslauf des Zweirad-Recordfahrens: Ringel-Berlin den ersten, Paul-Breslau den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim Hochrad-Hauptfahren: Florian-Königsberg den ersten, Paul-Breslau den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim Zweirad-Vorderradfahren: Hausadel-Stettin den ersten, Ringel-Berlin den zweiten, Ludenfeld-Königsberg den dritten; beim Hindernisfahren: Florian-Königsberg den ersten, Freitag-Danzig den zweiten; für Niedereck: Paul-Breslau den ersten. (Wromb. Tagl.)

Wosnau, 16. August. (Die Kaiserin Friedrich) hat, dem „Vol. Tagl.“ zufolge, dem 2. Leibhufaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 ein Silbergeschenk im Werthe von 7000 Mk. gemacht.

Wosnau, 17. August. (In der morgigen Stadtverordnetenversammlung) wird der neu gewählte Stadtrath Dr. Gerhardt aus Thorn als befohlenes Mitglied der Stadt Wosnau eingeführt und die Wahl eines zweiten Bürgermeisters vorgenommen.

Krottschin, 15. August. (Verurtheilung). In der gestrigen Strafkammer wurde gegen den seit zwei Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Lehrer der hiesigen höheren Mädchenschule Barrelet verhandelt. Derselbe war wegen Sittlichkeitsverbrechen in 30 Fällen angeklagt worden. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Montag wird derselbe nach Rawitsch überführt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. August 1891.

(Personalien). Der Gerichtsassessor Alexander Hirsch in Königsberg, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Schwab zugewiesen. Der Referendar Alarich Prome ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und der Staatsanwaltschaft in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

(Die gegenwärtigen hohen Getreidepreise), meint der „Drenownik“, kommen den Landwirthen sehr zu statten, jedoch nicht schon auf dem Galm, und zwar zu früheren niedrigen Preisen, verkauft sich diejenige großen Vorräthe, welche auf wirtschaftlichen, und die kleinen ländlichen Vorräthe, bei denen das Verkaufen des Getreides auf dem Galm nicht üblich ist. Die polnischen bäuerlichen Wirthschaften sollen diese hohen Getreidepreise besonders dazu benutzen, ihre Schulden zu begleichen.

(Brigadeübungen). Heute haben die Übungen der 70. Infanteriebrigade (Regimenter 21 und 61) begonnen. Dieselben wechseln mit Regimentübungen ab und dauern bis zum 8. September.

(Anthropologische Sammlung in Thorn). Der hiesige polnische wissenschaftliche Verein hatte zur anthropologischen Ausstellung in Danzig aus seinen Museumsammlungen verschiedene Gegenstände ausgesucht, welche dort eingehende Beachtung fanden. Am Sonnabend kam nun Dr. Vos, Direktor des anthropologischen Landesmuseums in Berlin, nach Thorn, um die Sammlungen des polnischen Museums zu besichtigen. Herr Dr. Vos sprach sich über dieselben sehr lobend aus und machte sich zahlreiche Notizen. Am Sonntag kamen eigens zum gleichen Zwecke die Herren Montelius und Salin vom Stockholmer Nationalmuseum nach Thorn. In Begleitung des Herrn Bürgermeisters Schultzebrun verweilten beide Herren über zwei Stunden im Museum. Herr Salin zeichnete besondere Aufmerksamkeiten des Herrn Montelius erregte die vom Prof. Ossowski angelegte archäologische Karte von Westpreußen. Bei dieser Gelegenheit äußerte Herr Bürgermeister Schultzebrun sein Bedauern darüber, daß, wie er gehört habe, der wissenschaftliche Verein die Sammlung dem Polener Verein überweisen wolle. Es wurde ihm jedoch, wie behauptet, daß vielmehr die Sammlung den Thorer wissenschaftlichen Kreisen erhalten bleibe.

(Es wird eingemacht). In den Gärten ist Ernte und in den Gassen, der Kirchen etc. und die Küchenräume strömen in alle übrigen Winkel im Munde zusammenlaufen. Eine rechte Luft freilich bringt die Vorkehrung zu diesem süßen Geschäft, nämlich das Pfücken von Beeren und Strauch. Nichts Lieberes wissen die Kinder und zu nichts bieten sie sich hilfsvoller an. Im Zarenreiche ist es gang und gäbe, daß der Beamte, durch dessen Hand Steuer, Strafgeld und sonstige Gebühren fließen, welche im Gäßt oder hinter dem Busch pflückt, hat keine Mühe, daß sie hochamtlichen Mustern nachempfunden, aber sie kommt sicher und nicht mit den Lippen pflücken sollte. Ueber die Absonderlichkeit dieser Erscheinung werden aber zu heutiger Zeit elterlicherseits längere Belegungen vermieden, sei es, daß die häusliche Autoritätsinstanz an die Was in Rußland zur Verwaltung gehört, gehört hier zur Einnahmezeit: Ammele für die Kaiserin. So wollen denn auch wir sie nicht denunciren, sondern wünschen, daß ihnen ihr verdorbener Magen leicht sei!

(Krüffeln in Westpreußen). Die Verbreitung der Speisekrüffel, dieser werthvollen Pilze, in einigen Theilen Deutschlands scheint nicht genügend bekannt zu sein. Neuerdings ist aus der Weichsel-Region von Westpreußen, und zwar aus der Gegend von Culm, ein Vorkommen von Speisekrüffeln bekannt geworden. Th. Bail giebt als krüffelartige Pilze, auch zahlreich in Ulmen und Pappeln bestehenden Kronenpilz mit Unterholz von Weichsel und gemeinem Schneeball. Bei Krüffeln, die in der Gegend der Weichsel nach Norden, gegenüber der Weichsel, sind vom Grafen von Alvensleben Krüffeln in großer Menge gefunden worden. Die bei Culm gefundenen Krüffeln haben die Form von Tuberculis mesentericum Vitt. Sie besitzt viel Aehnlichkeit mit Tuberculis mesentericum Vitt. Sie unterscheidet sich aber von dieser durch einen muschelförmigen Geruch. Letztere wächst besonders in Thüringen und wird mit Speisekrüffeln bezeichnet. Die Gruppe der edlen oder schwarzen Krüffeln kann leicht äußerlich von anderen Arten einerseits durch die dunkle, fast schwarze Farbe, andererseits durch die Sculptur der Oberfläche, indem diese nach pyramidalen, trichterförmigen Warzen erkennen läßt, unterschieden werden. Es giebt nämlich in Nordost-Deutschland noch mehrere Krüffeln, die nicht essbar sind oder nur geringen Werth besitzen, wie z. B. Tuberculis Vitt., die bei Königsberg gefunden worden, ferner Tuberculis Vitt., die bei Culm wächst.

(Kreischlehrerkonferenz). Heute Vormittag 10 Uhr fand in der hiesigen Lehrerschule des Schulamtsbezirks Thorn in der Aula der Knaben- und Mädchenrealschule die diesjährige Kreischlehrerkonferenz unter dem Vorsitz des hiesigen Kreisinspektors Herrn Gymnasiallehrer Richter statt. Anwesend waren mehrere Lokalschulinspektoren, wie die Herren Pfarrer

Jacobi und Fabrikbesitzer Born-Möcker, und gegen 120 Lehrer und Lehrerinnen. Nachdem die Konferenz durch gemeinschaftlichen Gesang eröffnet war, hielt Herr Lehrer Hecht-Möcker mit einer kombinierten Schulklasse eine Lehrprobe über das Kirchenlied „Gehet zu dem Herrn“. Dieser Lektion folgte ein Vortrag des Herrn Hauptlehrer Uthke-Gurste über den Orthographieunterricht. Nach einer Erholungspause wurden die Lehrprobe und der Vortrag in eingehender Debatte erörtert. Der Vorsitzende machte noch einige amtliche Mittheilungen und empfahl besonders den jüngeren Kollegen die Benutzung der reichhaltigen Kreislehrerbibliothek. Mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden und einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß die Konferenz.

(Zinnungsverammlung). Die Thorer Schneiderinnung hielt gestern bei Nicolai Quartal ab, zu welchem auch auswärtige Meister erschienen waren. Die Rechnungen der Innungskasse und der Sterbekasse wurden für richtig befunden und entlastet. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß der frühere Obermeister Herr Schneidermeister Glauner der Innung 300 Mk. ausgesetzt habe mit der Bestimmung, dafür sein Erbgräbnis in Stand zu halten. Es wurde dann beschlossen, an der am 30. August stattfindenden Fahnenweihe der Priesener Schneiderinnung theilzunehmen. Zum Schluß folgte gemüthliches Beisammensein und ein Tänzechen mit den inzwischen erschienenen Damen der Innungsmitglieder.

(Volksspiele) sollen bei günstigem Wetter am Mittwoch den 19. d. und Sonnabend den 22. d. abends 6 Uhr im Wäldchen an der Bromberger Vorstadt (Sammelpfad der Spielplatz zwischen Thal- und Schulstraße) und am Sonntag den 23. d. nachmittags 4 Uhr im Walde hinter der Ziegelei veranstaltet werden.

(Sommertheater). Die gestrige Vorstellung fand vor fast leerem Hause statt. Die aufgeführte Operettenposse „Die wilde Kage“ von Mannstädt und Weller wurde recht flott gespielt. Namentlich Fräulein Jacoby in der Titelrolle mußte durch ihr munteres und frisches Spiel Beifall zu erwecken. Die Pausen waren diesmal auf das gebührende Maß reducirt, so daß die Vorstellung kurz nach 10 Uhr ihr Ende erreicht hatte. Hoffentlich bleibt das so. — Heute (Dienstag): geschlossen. Mittwoch: „Nebenbrüder“, Lustspiel von Benedix. Dieses Stück wird der munteren Viehhäberin unserer Bühne, Fräulein Pötter, in der Rolle der „Elfriede“ als Benefiz dienen. Gerade in solchen Lustspielen macht sich das anmuthende Talent des Fräulein Pötter am besten geltend. Da das Lustspiel eine Reihe drolliger Szenen bietet, so dürfte der Benefizabend recht amüsant werden.

(Der Cirkus Blumenfeld) wird am nächsten Sonntag hieselbst seine Eröffnungsvorstellung geben. Der Cirkus zeichnet sich durch großes und gutes Pferdmaterial aus, welches an Dressur viel Neues bietet. Die Vorstellungen in unseren Nachbarstädten haben sich äußerst starken Besuches zu erfreuen gehabt. In Thorn wird der Cirkus nur bis Dienstag verweilen.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Guttman, Moser, Grafmann und Gerichtsassessor Eichleob. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Wilhelm Kührke aus Fordon wegen schweren Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis, der Knabe Johann Kührke aus Kisin wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 1 Tage Gefängnis, die Wittwe Marianna Kowalska aus Podgorz wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis, die Arbeiterfrau Agnes Lux aus Podgorz wegen desselben Vergehens ebenfalls zu 2 Tagen Gefängnis, die Arbeiterfrau Marianna Gwilkina aus Podgorz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis. Die Strafsachen gegen den Arbeiter Gustav Fege aus Steinfurth, z. B. im Zuchthause zu Mewe, wegen schweren Diebstahls, gegen den Einwohner Johann Jarnacki aus Siemon wegen Diebstahls, gegen den Rutscher Anton Kofsecki und den Arbeiter Anton Langtau, beide aus Mocker, wegen strafbaren Eigenmordes wurden verurteilt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) wurden fünf leere Portemonnaies (anscheinend von Taschendiebstählen herrührend) in dem Keller Altstadt Nr. 289, ein Regenschirm im Flur des Amtsgerichts, eine Arbeitskarte am Turnplatz. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,13 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 1/2 Grad R. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn“ mit einer vollen Ladung Mahagoni, Blauholz (Ceder) und Buchholz, und fünf beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit voller Ladung Spiritus, leeren Petroleumfassern, Pfeffertuchen und Waschmittelteilen nach Danzig, der Dampfer „Thorn“ mit Ladung und vier beladenen Rähnen nach Wloclawek und der russische Dampfer „Constantin“ ohne Ladung nach Warschau.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,50—3,00 Mk. pro Str., Zwiebeln 8 Pf. pro Pfd., Gurken 30 bis 50 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 8—10 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 30 Pf. pro Maß, Blaubeeren 13 Pf., pro Maß, Äpfel, Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Maß, Steinpilze 30 Pf. pro Mandel, Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Dtl., Sühner 1,00—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 1,80—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 60 Pf., Karauschen 50 Pf., Barsche 60 Pf., Breiten 30—50 Pf., Schleie 60 Pf., Aale 90 Pf., Krebse 1,00—5,00 Mk. pro Schock.

(Podgorz, 18. August. (Unfall. Feuerwehr). Der Steinsprenger Kreisbmann, welcher bei dem Schiffer Johann Wisjoki in Arbeit steht, verunglückte in letzter Woche beim Steinsprengen dadurch, daß die in das Bohrloch eingebrachte Pulverladung beim Feststemmen explodirte und die Weichtheile der Unterhand zerriss. — Unsere freiwillige Feuerwehr wird heute Abend 7 Uhr zum erstenmale mit der neuen Spritze eine Übung vornehmen.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahndeutsch). Eine unlängst ergangene Bekanntmachung lautet: „Zur Erleichterung der Benutzung der zusammenstellbaren Fahrscheine bei Reisen von und nach solchen Stationen der preussischen Staatseisenbahnen, welche in dem Verzeichnisse der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheine als Fahrchein-Anfangs- oder Endstationen nicht benannt sind oder an einer in das Verzeichniß überhaupt nicht aufgenommenen Eisenbahnstrecke liegen, werden für die Fahrt von der Reise-Antrittsstation bis zur nächsten Fahrcheinstation und von der dem Reiseziel nächstvorliegenden Fahrcheinstation bis zur Reiseziel-Station und zurück, sowie für etwaige Absteher nach Stationen seitwärts gelegener Strecken seitens der Ausgabestellen der preussischen Staatseisenbahnen Ergänzungsfahrscheine den Hefen eingefügt werden.“ — Wer das bei einmaligem Durchlesen sofort kapirt, erhält eine Freifahrtkarte für sämtliche königlich preussischen Eisenbahnen.

(Wegen Aufruhrs) sind in Berlin 6 russisch-polnische Auswanderer, die sich im Asyl für Obdachlose befanden, festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Die Berliner Armenverwaltung beherbergt von diesen Auswanderern gegenwärtig noch immer ca. 200 und weiß natürlich nicht, was sie mit ihnen anfangen soll. Der Verhandlungen mit der russischen Regierung haben bisher kein Ergebnis gehabt, da die Regierung sich fortwährend weigert, Auswanderer ohne Legitimationspapiere wieder aufzunehmen. Als nun die Armenverwaltung den Leuten gegen Tagelohn von 2 Mark Arbeit auf den Kieselsteinen anwies, weigerten sie sich entschieden, sie zu verrichten. Zum Zwecke einer Verwarnung wegen Arbeitscheu vorgeführt, widerlegten sie sich dem betreffenden Beamten und einem diesem zur Hilfe beigegebenen Häuslinge. Sechs Kieselsteinführer wurden deshalb verhaftet.

(Eisenbahnunfälle). Bei dem bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunglück auf der Strecke Bern-Biel sind, soweit bis jetzt feststeht, 13 Personen todt und circa 20 verwundet. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Pariser Expresszuge und einem Personenzuge von Bern. — Der Personenzug der Staatsbahn Krems-Wien entgleiste am Sonnabend Mittag bei der Einfahrt in der Station Habersdorf; zwei Passagiere, ein Zugführer und ein Kondukteur wurden schwer, ein Kondukteur leicht verletzt.

(Die Russenverhimmelung) wird den Franzosen jetzt selbst zu viel. Sie versuchen ihre Landsleute durch Spott zu kurieren. So bringt der Pariser „Figaro“ folgende heitere Drahtmeldungen:

Exprez, 11. August. Eine großartige Rundgebung hat gestern vor der Buchhandlung stattgefunden. Ein Atlas war in einem Schaufenster angehängt und zeigte die Karte Rußlands. Diese Karte wurde sogleich von mehr als 500 Leuten unter dem tausendfältigen Ruf: „Vive la Russie!“ umringt.

Montauban, 11. August. Gestern spielten im Café du Commerce zwei Stammgäste Ecarté. Plötzlich rief einer von ihnen, der kein geringerer war, als der ehrenwerthe Herr Lucas, Adjunkt des Maire, indem er den Kreuzkönig wies: „Alexandre!“ Sogleich erhob sich jedermann von den Sitzen und stimmte die russische Nationalhymne an. Die Ecarté-Partie wurde inmitten einer unsäglichem Rührung fortgesetzt.

Sahors, 11. August. Ein harmloser Spaziergänger lustwandelte in der Rue des Moulins. Plötzlich zog er seine Cigarrentasche heraus. Zehn, zwanzig, dreißig Personen stürzten auf ihn los, entrieffen ihm den Gegenstand und umarmten ihn rufend: „Vive le Cesar!“ Es war eine Cigarrentasche aus echtem russischen Zuchtenleder. Des Abends war die Stadt illumirt.

Périgueux, 11. August. Ein tief ergreifender Auftritt ereignete sich gestern an der Table d'hôte des „Grand Hotel du Périgord“: Als der Kellner eine „Charlotte Russe“ brachte, aßen die Gäste sie stehend, indem sie riefen: „Vive la Russie!“

(Die Verlegung der Bundeshauptstadt von Brasilien) in das Innere des Landes — so schreibt die in Porto Alegre erscheinende deutsche Zeitung — wird ernstlich ins Auge gefaßt. Es ist für diesen Plan die gut bewässerte Hochebene ins Auge gefaßt, auf der die Stadt Formosa in Goyaz liegt. Wie es heißt, sollen der Director der Sternwarte, Dr. Cruls, der Astronom Dr. Morize und ein Arzt an Ort und Stelle die meteorologischen und klimatischen Bedingungen prüfen. Der Ingenieur einer Gesellschaft, welche sich erbietet, gegen Ueberlassung des Betriebs der Gas- und Wasserwerke und dergleichen die neue Stadt anzulegen, begleitet die Kommission. Ein Name für die neue Bundeshauptstadt ist auch schon gefunden: sie soll „Brazilia“ heißen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Aug.	17. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: lustlos.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—95	211—10
Wechsel auf Warschau kurz	209—50	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	96—50	96—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	93—30	93—50
Disconto Kommandit Antheile	168—40	168—90
Oesterreichische Banknoten	172—10	172—20
Weizen gelber: August	241—50	246—
September-October	239—25	241—50
loko in Newyork	112—50	115—
Roggen: loko	252—	257—
August	254—	257—
September-October	229—50	245—
October-November	233—50	240—50
Rüböl: September-October	62—80	63—20
April-Mai	63—	63—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	53—20	53—30
70er August-Sept.	52—60	53—
70er Sept.-Okt.	50—50	51—70
Disconto 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 17. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach aufgetrieben: 3199 Rinder, 10507 Schweine (darunter 392 Bafonier, 147 Dänen, 55 Holländer), 1572 Kälber, 25271 Hammel. Der ganze Markt entwickelte sich dieser Tage unter dem ungünstigen Eindruck, welchen die Schwächter auf den letzten Fleischmärkten empfangen hatten. Der Rinderhandel verlief flau und schleppend, es blieb erheblicher Ueberstand. 1. 62—64, 2. 56—60, 3. 46—53, 4. 40—44 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt war feinste fleischige Waare im Gewichte von 200 bis 250 Pfund knapp und wurde auch wohl über Notiz bezahlt. Der Gang des Geschäfts war ruhig. 1. 56, ausgefuchte Posten darüber, 2. 53—55, 3. 49—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 % Tara. Bafonier 48 bis 51 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich trotz etwas schwächeren Auftriebs gedrückt als in voriger Woche. Schwere Kälber, reichlich angeboten, waren schwer verkäuflich. 1. 54—58, ausgefuchte Waare auch darüber, 2. 50—53, 3. 45—49 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmart zeigte schleppende Tendenz und wird nicht geräumt. 1. 54—57, beste Lämmer bis 61, 2. 50—53 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. Bei Magerhammeln — reichlich 1/4 des Auftriebs — litt das Geschäft unter der Ungunst der anhaltend regnerischen Witterung. Nur einige Posten beste Lämmer und Hammel erzielten gute Preise. Es bleibt großer Ueberstand.

Königsberg, 17. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 15000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Vorkontingentirt 72,50 Mk. Pf., nicht kontingentirt 52,00 Mk.

Mittwoch am 19. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 50 Minuten.
Sonnennuntergang: 7 Uhr 16 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 20. d. M. findet in dem Gelände östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI Schießen der 70. Infanterie-Brigade mit scharfen Patronen statt. Das Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiemit noch besonders gewarnt.
Thorn, im August 1891.
Königl. 70. Infanterie-Brigade.

Verkauf

der Häute und sonstigen Schlachtabfälle, Köpfe, Falg, Geschlinge u. von 1 Ochsen und 15 Hammeln am Freitag den 21. d. M., und von ca. 7 Hammeln am Mittwoch den 26. d. M. je vormittags 11 Uhr im hiesigen Schlachtbause.
Königl. Proviantamt Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. August cr. vormittags 10 Uhr werde ich in der Handammer hierselbst 30 Karrenräder, 2 Wagenkasten und 1 Obergestell zu einem Fleischwagen ohne Eisenbeschlag öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Rambouillet-Vollblutheerde

Sängeran per Thorn Westpr. Abst. siehe deutsches Herdbuch Band III pag. 128 und Band VI pag. 157.

XXV. Auktion

über ca. 60 Ramb.-Vollblutböcke am Mittwoch den 26. August 1891 nachmittags 1 1/2 Uhr.

Meister. Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei H. Rochna, Böttchermeister, im Museum (Keller.) Aloaheimer sind stets vorrätig.

Ziehung 20. August 1891.

Antauf überall gefeiert. Stadt Barletta-Loze Hauptpr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000 u. Mon. Einz. auf 1 ganzes Originallos 4. 30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinnl. franco-gratis. Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur F. Strochel, Konstanz.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz Wien IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Bestfedern.

Wir versehen zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bestfedern der Hund für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bestfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr feinstr.) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frantret bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für Zahnleidende!

Bin von meiner Reise zurückgekehrt. Grün, fgl. belg. approb.

Durchaus knusperfähigen Gesangsunterricht mit Stimmbildung, richtiger Vokalisation, ausdrucksvollem Vortrag erteilt Frau Clara Engels, Elisabethstraße 266.

Blitz-

ableiteranlagen, elektrische Haus Telegraphen, Telephone, Diebstahlversicherungen, Hausfeuermeldeanlagen u. werden nach den neuesten Erfahrungen bei sehr solidem Material zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gesicki,

Specialgeschäft für elektrische Anlagen. Gerechtestraße 123.

Elemente (1 à 3 Mk.) Knöpfe 35 Pf., Elektrische Glöden 3,50 Mk., Leitungsdrabt 4 Pf. pro Mtr. u.

Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten Lose der Deutschen Antiklaverol-Geld-Lotterie,

welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen Gewinne alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle, soweit der Vorrath reicht: Original-Lose zur I. Klasse: 1/4 à Mk. 21, 1/2 à Mk. 11,50, 1/10 à Mk. 2,50; Porto und Afse 30 Pf. extra. Oskar Drawert, Thorn, Altstadt, Markt Nr. 162.

Miethsverträge,

Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Lohnlisten

sind zu haben in der Buchdruckerei von C. Dombrowski.

Gediegenen Klavierunterricht,

anerkannt erfolgreich, erteilt bei mäßigem Preise Frau Clara Engels, Elisabethstr. 266.

Mein in Klein-Moder an

der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück, zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister,

Klein-Moder.

4500 Mk. zu 5 % vom 1. Oktober oder

früher zu cediren. Offerten sub J. W. M. an die Expedition.

Heizkohlen,

schlesische, Prima-Marken, empfiehlt J. Wardacki, Thorn.

Täglich Verkauf von

Maschinenkohlen bei B. Grajewski, Wollmarkt.

Kohlen

en gros et en detail zu billigen Preisen giebt ab Heine, Jakobsvorstadt 54.

Kohlenanzünder

offerirt billigst Adolph Leetz.

Abfallholz

à Raummeter 2 Mk. 20 Pf. ab Mühlenplatz verkauft Heinrich Tilk, Dampfjägerei u. Holzhandlung.

Ein Laden

nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Emma Henning, Neustadt 232, am 11. d. Mts. in ihrem Lokale ausgestoßen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine Ehrensache.
M. v. Baczynski.

Unwiderruflich nur 3 Tage in Thorn!

Grosser internationaler Carawanen-Circus

E. Blumenfeld Ww. Größte und hervorragendste Expedition der Gegenwart eröffnet Sonntag den 23. d. Mts. mit seinem weltberühmten Special-Ensemble einen kurzen Cyklus von unwiderruflich nur 4 großen Gala-Parade-Vorstellungen mit meistens vollständig neuen und hier noch nicht gesehenen Piecen. Hochachtungsvoll E. Blumenfeld Ww., Direktorin. Alles Nähere folgt.

Schreiber.

Ich suche zum 1. September cr. einen zuverlässigen Schreiber. Meldungen bis zum 20. und vom 27. d. Mts. ab. Der Amtsanwalt.

Junge Damen,

welche das Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei J. Kawińska, Warschauer Modistin, Tuchmacherstraße 187/88, Hof. 2 Tr.

Klempnergesellen

tüchtige Bauarbeiter, können sofort eintreten bei W. Hoehle, Thorn.

5 Schlossergehellen

nach außerhalb sucht F. Radeck, Schlossermeister, Moder.

Maurer

erhalten beim Bau der Kaserne in Straßburg Westpr. dauernde Arbeit. G. Soppart.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei M. Joseph gen. Meyer.

Guter Flickschneider

findet dauernde Beschäftigung bei M. Joseph gen. Meyer.

Lehrlinge

verlangt F. Radeck, Schlossermeister, Moder.

Ein Lehrling,

beider Landesprachen mächtig, findet sofort Stellung bei J. Wardacki, Eisenhandlung, Thorn.

Starke Arbeits-Pferde

stehen auf dem Wuchstort zum Verkauf. Ein billiges Logis Heil.-Geiststr. 175

Ein Laden

nebst Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. E. Post, Gerechtestr. 97.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden

zu vermieten Blum, Culmerstraße.

Meine Restaurationsräume

sind vom 1. Oktober zu vermieten. Katharinenstraße 205. C. Grau.

2 gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel.

vom 1. Sept. z. verm. Neust. 138/39 II.

Fein möblirte Wohnung für 1-2 Herren

von gleich zu haben Schuhmacherstraße 421.

Ein möbl. Vorderzimmer, Entree, Schlaf-

stube, Burschengel, Pferde stall von sofort zu vermieten Neustadt 212, 1 Treppe.

1 möbl. Zimmer n. Kab. von fogleich billig

zu vermieten Araberstraße 120, 2 Trp.

Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. resp. zu 425 Mk. zu vermieten Bäckerstr. 227 bei Koerner, Tischlermstr.

Coppernikusstr. 186 in der 2. Etage ist eine Wohnung von 4-5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermieten. Ferdinand Letz.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch den 19. August: Generalversammlung.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 19. August cr. Zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter. Aschenbrödel. Lustspiel in 4 Akten von N. Benedix.

Tivoli. frische Waffeln.

Heute Mittwoch: Eine Wohnung von 3 Zim. n. Zubeh. z. verm. Seglerstr. 138.

2 Wohnungen, von 2 u. 3 Zim., m. Küche u. Zub. zu v. Jakobsvorstadt 49. Zahn.

1. Etage, Balcon, 5. Zimmer, 3. Etage 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermieten. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. f. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Bromberger Vorst., Mellinstraße 89, ist die 1. und 2. Etage von 6 und 7 Zimmer m. Wasserl. nebst Zub. für je 850 Mk., m. Stallung, Remise, Burschengel für 1000 Mk. sof. od. 1. Oktober zu verm. H. Fehlaue.

Zwei Wohnungen, bef. Stube, Alkoven u. Küche vom 1. 10. 91 z. v. Brückenstr. Nr. 15.

Zu meinem neubauten Hause Culmer Vorstadt Nr. 79 sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bodenammer und Zubeh. zu vermieten.

6. Schütz, Bauunternehmer in Kl.-Moder. Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

1 freundl. Wohnung ist verlegungswe. vom 1. Oktober zu verm. Gerberstraße 287.

2 Wohnungen, 1. und 2. Etage, zu vermieten. H. Rausch, Gerechtestr. 129.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Caspowitz, Klein-Moder.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sammtlichem Zubeh., 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenammer, Waschküche, vermietet sofort S. Czechak, Culmerstraße 242.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern und reichlichem Zubeh., Aussicht nach der Weichsel, eventl. mit Pferde stall, ist Baderstraße Nr. 74 vom 1. Oktober ab zu vermieten. Preis 800 Mk. Paul Engler.

Freundl. Wohn. 2 Zimmer und Küche an ruhige Einnahmer z. v. Breitestr. 30 a.

2 Zimmer, helle Küche, Ausg. n. Zub. zu vermieten Baderstraße 16 II.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermieten. Mellinstraße 88.

3. Etage: an ruhige Einn. eine kleine Wohnung zu verm. Culmerstraße 246.

Thorner Marktpreise

Benennung vom 17./8. Markt bisher

pro 50 Kilo oder 100 Pfd. 17./8. Markt bisher

Weizengries Nr. 1 . . . 22,— 21,80

Weizengries Nr. 2 . . . 21,— 20,80

Kaiserbrauzugemehl . . . 22,40 22,20

Weizenmehl 000 . . . 21,40 21,20

Weizenmehl 00 weiß Band . . . 18,60 18,40

Weizenmehl 00 gelb Band . . . 18,20 18,—

Weizenmehl 0 . . . 14,20 14,—

Weizen-Futtermehl . . . 7,— 6,80

Roggenmehl 0 . . . 6,60 6,40

Roggenmehl 0/1 . . . 18,80 18,40

Roggenmehl I . . . 18,— 17,60

Roggenmehl II . . . 17,40 17,—

Roggenmehl III . . . 13,40 13,—

Roggenmehl IV . . . 15,80 15,40

Roggen-Schrot . . . 14,— 13,60

Roggen-Kleie . . . 7,— 7,—

Gersten-Graupe Nr. 1 . . . 20,— 19,—

Gersten-Graupe Nr. 2 . . . 18,50 17,50

Gersten-Graupe Nr. 3 . . . 17,50 16,50

Gersten-Graupe Nr. 4 . . . 16,50 15,50

Gersten-Graupe Nr. 5 . . . 16,— 15,—

Gersten-Graupe Nr. 6 . . . 15,50 14,50

Gersten-Graupe grobe . . . 13,50 13,—

Gersten-Grüße Nr. 1 . . . 16,— 15,50

Gersten-Grüße Nr. 2 . . . 15,— 14,50

Gersten-Grüße Nr. 3 . . . 14,50 14,—

Gersten-Rohmehl . . . 13,— 12,—

Gersten-Futtermehl . . . 7,— 6,80

Budweizengrüße I . . . 17,20 17,20

Budweizengrüße II . . . 16,80 16,80